

## Die Neubesiedlung des Salzflecks von Hecklingen

Von Gymnasiallehrer i. R. Adolf Becker, Staßfurt

Östlich von Hecklingen in Anhalt, zwischen Ochsenberg, Schießhaus und Wärterhäuschen der Staßfurt-Blumenberger Bahn liegt eine Wiese, deren Boden auf 250 m im Durchmesser besonders versalzt ist, und zwar durch Quellen, die aus dem Zechstein auf Erdspalten emporsteigen und dem Grundwasser Salz zuführen.

Als nun anfangs Juni 1937 sich über Hecklingen spät abends ein furchtbares Unwetter entlud, richteten die Wassermassen, die von den umgebenden Höhen her den Ort durchströmten (an einer Stelle 4 m, am Schützenhause noch 1 $\frac{1}{2}$  m hoch), ungeheuren Schaden an. Es ertranken sogar zwei Menschen, eine alte Frau und ein Kind, in der Wohnung.

Eine ungeheure Stoßkraft erhielten die Fluten durch große Mengen mitgeführten Schlammes, der dann Straßen und Plätze, wie auch die tieferen Stellen der Wiesen bedeckte. So wurde selbst der Salzleck mit einer fußhohen Schlammenschicht überlagert, die alle dort wachsenden Pflanzen erstickte. Lange noch standen die tiefgelegenen Wiesen unterhalb des Ochsenberges unter Wasser.

Als ich nach dem Schwinden des Wassers am 30. Juni den etwas abgetrockneten Boden betrat, war er von Netzspalten durchzogen und dadurch in Schollen zerlegt. Ein im nördlichen Teil des Gebietes gelegener Fleck zeigte angeschwemmte Pflanzen. Es waren *Polygonum lapathifolium*, *Chenopodium rubrum*, *Achillea millefolium* und *Atriplex hortense*. In deren Nähe, nach Süden hin wuchsen zerstreut einzelne Exemplare von *Rumex obtusifolius*, *Sinapis arvensis*, *Plantago major*, *Capsella bursa pastoris*, *Polygonum lapathifolium* und *aviculare*, *Chenopodium glaucum* und *rubrum*, *Atriplex nitens*, *Matricaria inodorum*, *Poa annua* und *Lolium perenne*, alle im Jugendstadium.

Das Wasser, das lange über dem Boden stand, hatte den Untergrund ausgelaugt und den darüberliegenden Schlamm mit Salz durchsetzt. Hierdurch war es den Salzpflanzen möglich, dort wieder festen Fuß zu fassen. Interessant war aber, daß sich auch andere Pflanzen, die nicht auf Salz angewiesen sind, auf dieser Fläche vorfanden. Ihre von den Fluten ebenfalls von Westen her mitgeführten Samen gingen mit denen der Salzpflanzen zusammen auf; sie mußten sich aber dem späteren Salzgehalt des Bodens anpassen, zeigten daher stark verdickte Blätter. Eine Senke von 45 × 30 m blieb jedoch völlig pflanzenleer.

Am 14. Juli war die Zone um sie herum bedeckt mit vereinzelt Rosetten von *Salicornia herbacea*, *Suaeda maritima*, *Spergularia marginata*, *Chenopodium glaucum*, *Festuca distans*, *Aster tripolium*, *Triticum repens* var. *marinum* und *Juncus ranarius*, die als Pioniere am weitesten

vorgedrungen waren, ferner mit *Ranunculus sceleratus* (viel), *Coronopus Ruellii*, *Atriplex nitens* und *hortense* (beide mit verdickten Blättern), *Bidens tripartitus*, *Glaux maritima*, *Polygonum lapathifolium* und *aviculare*, *Spergularia salina*, *Matricaria inodorum*, *Plantago major* und *media*, *Panicum crus galli*, *Rumex maritimus* und *obtusifolius*.

Am 25. Juli standen nach dem westlichen Wege zu, der nicht mit Schlamm bedeckt war: *Chenopodium glaucum*, *Taraxacum officinale*, *Stellaria media*, *Senecio vulgaris*, *Matricaria inodorum*, *Capsella bursa pastoris*, *Plantago major*, *Polygonum lapathifolium* und *aviculare*, *Cirsium arvense*, *Bidens tripartitus*, *Panicum crus galli*.

Am 1. August befanden sich mehr nach Norden hin, von der Senke etwas entfernt, mehrere Stücke von *Veronica beccabunga* und *anagallis*, ferner *Coronopus Ruellii*, *Panicum crus galli* und ein größerer Trupp von *Chenopodium glaucum*. Vom östlich gelegenen Graben war *Scirpus maritimus* eingewandert, und ganz im Norden hatten sich zwei Stück *Portulaca oleracea* angesiedelt.

Am 15. August kam ich eine halbe Stunde nach einem geringen Regenschauer dort an. Der herrschende Wind hatte die Fläche schon wieder abgetrocknet; ja einige Stellen waren sogar mit Salzausscheidung überzogen. Nur hier und da standen in den Fußstapfen und den an den Rändern emporgebogenen Schollen kleine Pfützen. Die Pflanzenwelt war die gleiche wie vordem.

Am 25. August lief infolge eines starken Gewitterregens der Abflußgraben der Beeke über und überflutete das benachbarte Gebiet, wodurch die zwei *Portulaca* mit Schlamm bedeckt wurden.

Am 7. September war der Salzleck leidlich abgetrocknet, so daß ich ihn beschreiten konnte. Die Senke war immer noch pflanzenleer.

Am 14. September beobachtete ich außerhalb des eigentlichen Salzflecks *Malva neglecta*, *Solanum nigrum*, *Cirsium lanceolatum* (Rosette) und andere Unkräuter.

Am 24. September, wie 9. Oktober, war der Boden noch in Schollen zerrissen und weich wie Gummi. Auch jetzt noch war die Senke unbesiedelt. Ursache war jedenfalls der zu starke Salzgehalt derselben und ihre öftere Unterwassersetzung.

Zu dieser Zeit begannen die Einwanderer abzusterben, aber hier und da, um sie herum, keimten schon die Samen, die sie ausgestreut hatten, vor allem die von *Chenopodium glaucum*.